

# Mitteldeutsche Zeitung

26.02.2013

Ressort: JES

## Fast jeder zweite ein Student

**VERÖFFENTLICHUNG** Universität prägte die Geschichte der Kreisstadt.

**VON KARINA BLÜTHGEN**

**WITTENBERG/MZ** - Wittenberg - ein Ort, in dessen Nähe sogar die Bauern Latein sprechen? Nun, das wäre heute wohl übertrieben, genau wie es das schon im 16. Jahrhundert war. Aber die Schilderung Meinhardis "Über die Lage und Schönheit Wittenbergs" seinerzeit sei schon damals Marketing im besten Sinne gewesen, meinte Heiner Lück schmunzelnd. Der Professor für Rechtswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (und Leiter des Forschungsprojekts "Ernestinisches Wittenberg") kennt die Stadt Luthers wie kaum ein anderer. Er hat nun für das "Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit" den Beitrag über Wittenberg verfasst.

### Die Zentren

53 Städte und Residenzen im altdeutschen Sprachgebiet werden darin anhand von elf Kategorien beschrieben, die eine Zusammenfassung städtischen, universitären, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Lebens vom 16. bis zum 18. Jahrhundert ermöglichen. Einen Abriss der etwas über 70 Seiten in dem Werk (siehe "Monumentales ..."), die auch neuere Forschungen beinhalten, trug Lück jüngst in der Leucorea vor einem zahlreichen Publikum vor.

Weitgehend bekannt war dabei der historische Kontext, also die frühe Geschichte von den Askaniern und Wettinern, die Universität ab 1502 und deren Blüte sowie der Verlust der Kurwürde nach dem verlorenen Schmalkaldischen Krieg ab 1547. Wobei er auch deutlich machte: "Wenn wir von der Geschichte der Stadt reden, ist auch immer Universitätsgeschichte gemeint. Und umgekehrt." Immerhin machten Studenten zuweilen ein Drittel bis die Hälfte der Einwohner aus. "Dabei trafen auch verschiedene Lebensstile aufeinander", so Lück.

Wohlhabende Studierende brachten neue Moden und andere Lebensweisen in die kleine Stadt an der Elbe, "die Bürger gerieten schnell in Versuchung, dies nachzuahmen". Neben Einschränkungen und Verlusten durch Kriege nimmt in dem Werk das wirtschaftliche Leben breiten Raum ein. "Größeren Fernhandel hat es offenbar nicht gegeben, wohl aber war Wittenberg wichtig für den Warentransit", so Lück. Dieser beförderte Herbergen und Futterhandel, aber auch das Handwerk wie etwa Stellmachereien. Zudem sorgte die Universität für höhere städtische Einnahmen, vermehrte Bautätigkeit vor allem im "gehobenen" Bereich und größeren Umsatz in Gaststätten - und bei Prostituierten.

In Sachen Kulturproduktion verwies Heiner Lück auf etliche Bibliotheken als großer Wissensschatz, den botanischen Garten der Uni und das Anatomische Theater. Und er fügte hinzu, dass 1733 in Wittenberg mit Anton Wilhelm Amo erstmals ein Schwarzafrikaner promovierte, "ein Stück Toleranz auch für die Universität - wie mögen da die Wittenberger geschaut haben".

Große Bedeutung erlangte der Buchdruck, dessen Produkte im ganzen Reich Absatz fanden. "Wittenberg war neben Leipzig und Jena einer der wichtigsten Druckorte in Norddeutschland." Ab dem 18. Jahrhundert kamen auch Zeitungen hinzu.

"Wenig erforscht ist hingegen die Theaterkultur. Gastspiele lassen sich nachweisen, die vom Rat toleriert wurden. Die Universität jedoch versuchte, beim Kurfürsten Verbote zu erwirken.

### **Aus dem Vollen**

Was die Memorialkultur, also auch den schon genannten Meinhardi angeht, konnte Lück aus dem Vollen schöpfen. Seien es offizielle Jubiläen wie die Wiederkehr der Geburtstage Luthers und Melanchthons oder auch Jahrestage der Universitätsgründung, sei es die Geschichte der Giftmischerin Susanne Zimmermann oder die Sagen um Fresskahle, Wittenberg hat vieles zu bieten. Insofern dürfte die Lektüre in dem monumentalen Buch nicht allzu trocken ausfallen.

Es trafen verschiedene Lebensstile aufeinander.

**FOTO: thomas klitzsch**

Heiner Lück

*Rechtswissenschaftler*

### **DAS BUCH**

## **Monumentales Werk**

**Das dreibändige** Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit. Städte und Residenzen im alten deutschen Sprachgebiet ist Ende 2012 im Verlag Walter de Gruyter Berlin/Boston erschienen. 53 Orte werden darin vorgestellt, neben Wittenberg unter anderem Dresden, Halle, Gotha, Köthen, Leipzig und Magdeburg. Die Gliederung jedes der zwischen 70 und 80 Seiten umfassenden Artikels hat elf Kategorien, von der Geografie über den historischen Kontext, Politik und Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Personen bis zu Gruppen und Medien der Kommunikation. Das Gesamtwerk umfasst 2 248 Seiten und kostet 398 Euro. KBL

**Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG**

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist

ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.